

Währungssituationen erlebt. Ihr Urteilsvermögen ist fein ausgeprägt. Die moralischen Eigenschaften eines Sozialisten — Fleiß in der Arbeit, ehrliches, bescheidenes, aber selbstbewußtes Auftreten, kameradschaftliches, achtungsvolles Verhalten zu den Menschen —, all diese Merkmale sind mehr oder weniger bereits vorhanden. Nicht, daß sie schon ausgereifte Persönlichkeiten wären — dagegen spricht manche Konfliktsituation —, aber die positiven Eigenschaften sind alle im Ansatz da, und sie müssen im Prozeß der produktiven Arbeit und der kritischen Auseinandersetzung mit der Umwelt weiter herausgebildet und gefestigt werden. Das erfordert Geduld, Einfühlungsvermögen und Mühe, die wir nicht scheuen. Für uns ist es wichtig, daß sich die jungen Freunde von der ersten Minute an wohl fühlen, sich vor ihnen keine Wand zwischen alt und jung auf tut. Durch den Einfluß des ganzen Kollektivs versuchen wir, sie gleich in allen Belangen der Arbeit und des gesellschaftlichen Lebens ins Kollektiv einzubeziehen. Sie werden dazu angehalten, die moralische Atmosphäre, das ideologische Klima bei uns mitzubestimmen. Das hilft ihnen, ihren Gesichtskreis zu erweitern, ihr politisches Wissen, ihr fachliches Können und ihre geistig-kulturellen Bedürfnisse zu erweitern sowie eine gesunde Lebensweise zu führen. Klassenmäßiges Denken und Handeln soll zu unabdingbaren Wesenszügen ihres täglichen Lebens werden.

Jedem Lehrling seinen Betreuer

Hierbei erweisen sich die bei uns gepflegten Patenschaftsbeziehungen als eine wirksame Form. Für jeden Lehrling, der im Arbeitskollektiv seine praktische Ausbildung absolviert, gibt es einen Lehrbeauftragten. Dieser zeichnet sich

durch einen festen Klassenstandpunkt, eine hohe Arbeitsmoral und großes fachliches Können aus. Wer als Lehrbeauftragter arbeitet, das entscheiden die Partei- und die Gewerkschaftsgruppe des Arbeitskollektivs. Für den Lehrbeauftragten ist das „Patenkind“, wenn es in den Arbeitsprozeß eingegliedert wird, schon kein Unbekannter mehr. Wir informieren uns schon Monate vorher in der Lehrwerkstatt und auch bei den Lehrern der Berufsschule über den Lehrling, über seine Leistungen, Haltungen und Neigungen. Das erleichtert uns, die Entscheidung zu finden, welcher Lehrbeauftragter für welchen Lehrling der geeignetste Betreuer ist.

So wie die Mädel und Jungen zum Lehrbeginn in das Kollektiv der Werk tätigen des Betriebes feierlich aufgenommen werden, so würdig führen wir sie auch in unseren Kreis ein. Das beginnt damit, daß der Parteigruppenorganisator, der Gruppensekretär der FDJ oder unser bester Facharbeiter die „Neulinge“ begrüßt. Es werden die Kollegen vorgestellt, es wird über die Traditionen des Kollektivs berichtet, informiert, wie es um den Wettbewerb und die Planerfüllung steht.

Dann gibt der Lehrling seine Biographie. Er wird nach seinen Vorstellungen über den von ihm gewählten Beruf gefragt. Man will wissen, wie er in seinen theoretischen Leistungen steht, wie er im sozialistischen Jugendverband mitarbeitet, was er in der FDJ-Gruppe des neuen Arbeitsbereiches leisten will. Das erleichtert das Kennenlernen, fördert den gegenseitigen Kontakt und flößt Vertrauen ein. Wir halten auch nicht mit Bemerkungen zurück, die die hohen Anforderungen an einen Facharbeiter umreißen, und machen darauf aufmerksam, daß es in erster Linie an ihm selbst liegt, was für ein „Meister seines Faches“ aus ihm wird.

Information _ _ _ , . . , _ _ _

Neubrandenburger Podium des Agitators

„Podium des Agitators“ ist eine neue Veranstaltungsreihe der Bezirksleitung der SED Neubrandenburg zur Unterstützung der Arbeit der Agitatoren und Propagandisten. Die einzelnen Veranstaltungen behandeln verschiedene Themen. Beim ersten Podium des Agitators beantworteten leitende Partei- und Staatsfunktionäre Fragen der Teilnehmer zur Intensivierung der sozialistischen Landwirtschaft.

Ob der wissenschaftlich-technische Fortschritt in der Landwirtschaft die gleiche Rolle wie in den Industriebetrieben spiele, war eine der interessanten Fragen. Genosse Norbert Geipel, Kandidat des Zentralkomitees der SED und Sekretär der Bezirksleitung Neubrandenburg, bejahte dies und machte das an Beispielen anschaulich.

Er führte u. a. an, daß der Plan Wissenschaft und Technik des

Bezirktes für 1975 vorsieht, 21 000 Tonnen Stroh pellets herzustellen. Da pelletiertes Stroh von drei Hektar den Futteranbau von einem Hektar ersetzt, entspricht diese Menge der Futterproduktion von 2100 Hektar Futterfläche oder der Getreideproduktion von 8500 Tonnen. Daran zeigte er die volkswirtschaftliche Größenordnung dieser einen wissenschaftlich-technischen Maßnahme. Das Podium des Agitators reicht sich in bereits bewährte Formen und Methoden der politischen Qualifizierung ein. (NW)